

Zeitschrift: Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes
Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband
Band: 119 (2021)
Heft: 9

Vorwort: Editorial
Autor: Theunert, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

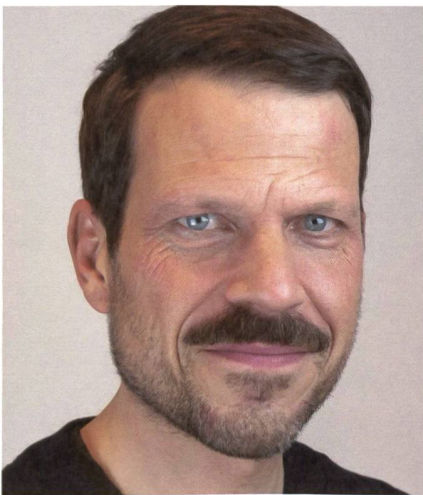
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser

«84 Prozent aller Eltern wünschen sich heute, dass beide, Vater und Mutter, Verantwortung für Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit übernehmen.»



Markus Theunert

ist Leiter des Dachverbands progressiver Schweizer Männer- und Väterorganisationen, www.maenner.ch, und seiner Fachstelle, dem Schweizerischen Institut für Männer- und Geschlechterfragen. theunert@maenner.ch

«Man spürt deutlich, dass sich etwas verändert», berichtete die Teilnehmerin einer Fortbildung, zu der ich von der Ostschweizer Sektion des Schweizerischen Hebammenverbandes kürzlich eingeladen war. «Die Väter sind viel präsenter – auch innerlich. Und die Situation ist entspannter, ruhiger.»

Ihre Aussage bezog sich auf die Frage, was sich im Berufsalltag der Hebamme seit Einführung des Vaterschaftsurlaubs am 1. Januar verändert hat. Sie berührte mich sehr. Denn dass frisch gebackene Väter immerhin zehn Tage Zeit erhalten, um ihre Partnerinnen zu unterstützen, ihr neugeborenes Kind kennenzulernen und selbst in der veränderten Lebenssituation anzukommen, ist das Ergebnis harter Arbeit. Erst eine Volksinitiative, die männer.ch mit alliance F, Pro Familia Schweiz und Travail.Suisse lanciert hatte, brachte den Durchbruch. Zehn Tage. Es klingt nach wenig. Es ist auch wenig. Aber vielleicht trotzdem genug. Denn gerade diese erste Zeit nach der Geburt ist für Väter eine sensible Phase. Ihre hormonelle Veränderung ist weniger Automatismus als biologisches Potenzial. Ausgeschöpft wird es erst durch die unmittelbare Interaktion mit dem Baby. Zugespielt gesagt: Erst die Beziehung zum Baby macht aus dem Erzeuger einen Vater. Genau dem leistet der Vaterschaftsurlaub in diesem entscheidenden Zeitfenster Vorschub.

«Für das heutige Leitbild vom Vatersein ist wesentlich, dass die Figur des «abwesenden Ernährers» abgelehnt wird», stellt der MenCare-Report Vol. 1¹ fest. «Wunschvorstellung ist demgegenüber der engagierte und in der Familie involvierte Vater.» Die Zahlen bestätigen dies: 84 Prozent aller Eltern wünschen sich heute, dass beide, Vater und Mutter, Verantwortung für Kinderbetreuung und Erwerbsarbeit übernehmen.

Noch hinkt die Wirklichkeit diesem Wunsch hinterher. Aber die Fortschritte sind unübersehbar: 38 Prozent der Haus- und Familienarbeit übernehmen Väter mittlerweile. Gerade Hebammen können durch den konsequenten Einbezug der Väter enorm wichtige Beiträge leisten, um diesen Anteil weiter zu steigern.

Ich wünsche eine anregende Lektüre. Und danke für all Ihre Arbeit!

Markus Theunert

¹ Baumgarten, D. & Borter, A. (2016). Vaterland Schweiz. MenCare Schweiz-Report Vol. 1. Burgdorf/Zürich: Schweizerisches Institut für Männer und Geschlechterfragen. www.maenner.ch